

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Außenstellenbericht 2023

Moskau

Russische
Föderation



Dr. Andreas Hoeschen
leitet die DAAD-Außenstelle und das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Moskau seit 2018.
Die Außenstelle ist für die Russische Föderation zuständig.

Spürbare Fronten im eigenen Land

Im Jahr 2023 war hinter vordergründiger Normalität eine Verschärfung der Lage im Land deutlich wahrnehmbar. Der DAAD hat alle politischen oder institutionellen Kontakte zu russischen Partnerorganisationen ausgesetzt. Er ermöglicht aber weiterhin individuelle Studien- und Forschungsaufenthalte für russische Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Der Krieg ist im Jahr 2023 deutlich näher an sein Ausgangsland herangerückt. Dazu trugen neben den vereinzelten Drohnenangriffen auf Ziele in Moskau auch der häufigere Beschuss von russischen Regionen an der Grenze zur Ukraine bei. Vor allem aber verdeutlichte die Revolte von Jewgeni Prigoschin, dass zivile Regeln aus der Zeit vor dem Angriff auf die Ukraine nun nicht mehr gelten.

Der in früheren Jahren nur verdeckt tätige Eigner der privaten Söldnertruppe Wagner hatte seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine damit begonnen, sich regelmäßig über seinen Telegram-Kanal an die Öffentlichkeit zu wenden. Aufmerksamkeit erregten insbesondere kurze Videos, in denen Prigoschin in russischen Haftanstalten Gewaltverbrecher für den Dienst bei Wagner anwarb. Anscheinend zeigten diese Rekrutierungsaktionen einigen Erfolg. Unter anderem aufgrund der Beteiligung ehemaliger Strafgefangener schwoll die Wagnertruppe nach eigenen Angaben auf 78.000 Mann an, und im Mai 2023 schrieb Prigoschin die Einnahme der lange umkämpften ukrainischen Stadt Bachmut seinen Kampfverbänden zu.

Zur selben Zeit entwickelte sich offenbar ein Konflikt mit der regulären russischen Armee. Zunehmend erhob Prigoschin in seinen Videobotschaften auch einen politischen Anspruch. Seine Kämpfer seien die durch opferbereiten Kampfeinsatz legitimierte Repräsentanten eines neuen Russlands, die einen scharfen Kontrast zur korrupt geführten und nur begrenzt kampfbereiten Armee des Staates darstellten. Dieser Konflikt

kulminierte am 24. Juni in einem Marsch der Wagner-Truppe auf Moskau.

Für einige Stunden blieb offen, ob es auf dem Weg dahin zum Zusammenstoß mit der russischen Armee kommen würde. Der Präsident Russlands hielt kurz nach Beginn der Revolte eine Fernsehansprache, in der er das Revolutionsjahr 1917 als Vergleichsmaßstab für die aktuelle Krise bemühte. Damals schon hätte mitten im Weltkrieg ein innerer Aufstand Russland um den verdienten Sieg gegen äußere Feinde gebracht, was heute unbedingt zu verhindern sei. Tatsächlich erfolgte im Anschluss an diesen Appell ein Strom von öffentlichen Loyalitätsbekundungen der Machtelite an Putin. Prigoschin brach daraufhin seine Meuterei nach einem Vermittlungsangebot des belarussischen Präsidenten Lukaschenko ab.

Ein strafrechtliches Nachspiel hatten die Vorgänge nicht. Prigoschin kam zwei Monate nach den Ereignissen bei einer nicht aufgeklärten Flugzeugexplosion ums Leben. Der weitere Verbleib der Wagner-Söldner blieb undurchsichtig. Einige wurden in Auffangverbände unter staatlicher Kontrolle integriert, andere anscheinend demobilisiert. Bei vielen Menschen in Russland wirkt aber vermutlich die Erfahrung nach, welche Eskalationsmöglichkeiten die gegenwärtige Situation in ihrem Land bereithält.

Dennoch bleibt in vielen Bereichen der russischen Lebenswirklichkeit ein Nebeneinander von militärischer und politischer Spannung sowie dem Bestreben

nach anhaltender Normalität bestehen. Die als stabil eingeschätzte Wirtschaftslage mit niedriger Arbeitslosigkeit und Lohnsteigerungen trägt wesentlich dazu bei, diese Normalität aufrechtzuerhalten. Zwar sind die Wirtschaftsbeziehungen mit der Europäischen Union durch insgesamt zwölf EU-Sanktionspakete bis Ende 2023 auf ein Minimum reduziert. Umstritten ist aber, welche Auswirkungen diese Unterbrechung der wirtschaftlichen Verflechtung mit dem bisherigen Haupthandelspartner für Russland haben wird. Die russische Regierung hob Ende 2023 das Wirtschaftswachstum und die finanzielle Stabilität Russlands hervor. Wirtschaftskundige Stimmen aus dem Westen verwiesen demgegenüber auf mittelfristige Inflations- und Stagnationsrisiken. Der Internationale Währungsfonds führt das aktuelle russische Wirtschaftswachstum nicht zuletzt auf die hohen Rüstungsausgaben zurück.

Offizielle russische und westliche Analysen stimmen darin überein, dass der Fachkräftemangel, der durch den Krieg gegen die Ukraine und die Ausreisewelle vieler Hochqualifizierter noch weiter verschärft wurde, ein Hauptentwicklungshindernis für die russische

Wirtschaft darstellt. Laut Angaben des Wirtschaftsinstituts der Russischen Akademie der Wissenschaften belief sich die Zahl der fehlenden Arbeitskräfte im Jahr 2023 insgesamt auf 4,8 Millionen.

In der Innenpolitik des Landes blieb die Anwendung der im Vorjahr geschärften Kontroll- und Repressionsinstrumente gegen öffentlich sichtbare Kriegsgegnerschaft ein zentrales Thema. Anklagen und Verurteilungen wegen einer „Diskreditierung der russischen Armee“ und Registrierungen von „ausländischen Agenten“ trafen nach unabhängigen Medienberichten eine Vielzahl von Menschen in Russland. Zusätzlich wurden auch neue rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen, um unerwünschte kulturelle Abweichungen stärker zu sanktionieren. Das oberste Gericht der russischen Föderation stufte am 30. November 2023 die „internationale LGBT-Bewegung“ als „extremistisch“ ein. Auch wenn Fragen zum juristischen Gehalt dieser Formulierung offenbleiben, sind insbesondere im Bereich der russischen Medien zahlreiche Zensurfälle bekannt, die darauf zurückzuführen sind.

3

Klare Position des DAAD zum außenwissenschaftspolitischen Umgang mit Russland

Der DAAD hat als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine noch im Februar 2022 eindeutige Leitlinien für seine außenwissenschaftspolitische Mittlertätigkeit formuliert: Es werden keine politischen oder institutionellen Kontakte gepflegt. Die akademische Mobilitätsförderung von Deutschland nach Russland wird eingestellt. Die wissenschaftliche Individualmobilität von Russland nach Deutschland wird aber weiterhin durch individuelle Beratung und die Förderangebote des DAAD ermöglicht.

WISSENSCHAFT IN RUSSLAND: KOOPERATIONSWENDE UND BLEIBENDE HERAUSFORDERUNGEN

Angesichts der Abkoppelung Russlands von seinen bisherigen wissenschaftlichen Hauptpartnerländern im Westen – allen voran Deutschland und den USA – strebt das Land nunmehr zielgerichtet Kooperationen mit Staaten an, die auch politisch weiterhin als befreundet gelten. Dazu zählen neben China, dem jetzt wichtigsten Forschungspartner, vor allem die anderen BRICS-

Staaten, aber auch verstärkt Länder im Globalen Süden, insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent.

Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass die im Zuge des Kriegsbeginns erschütterte internationale Forschungsintegration weiterhin eine größere Herausforderung für die russische Wissenschaft darstellt. Im Jahr 2023 beschloss das russische Wissenschaftsministerium sein im Vorjahr eingeführtes Moratorium für die Berücksichtigung internationaler Publikationsindikatoren bei der Evaluation der Qualität russischer

Wissenschaftseinrichtungen und Forschungsprojekte bis Ende 2024 zu verlängern.

Gesteigerter Wert wird nach offiziellen Verlautbarungen des russischen Wissenschaftsministeriums auf das Hochschulmarketing gelegt, um internationale Studierende im Ausland anzuwerben. Im Jahr 2023 stieg die Gesamtzahl der internationalen Studierenden an russischen Hochschulen auf über 350.000. Schwer abzusehen bleibt jedoch, wie sich die angekündigte Hochschulreform in Russland auf die Attraktivität des Standorts auswirken wird:

Im Sommer 2022 verkündete der russische Präsident den Ausstieg Russlands aus dem Bologna-Prozess. Das russische Wissenschaftsministerium stellte dann im Jahr 2023 auftragsgemäß erste Grundlinien einer Strukturreform vor, die zunächst modellhaft an ausgewählten Hochschulen erprobt werden sollen. Dabei bleibt die zweiphasige Studienstruktur grundsätzlich erhalten. Die jetzige Bachelorphase soll aber zu einem grundständigen Fachstudium ausgebaut werden, das bis zu sechs Studienjahre umfassen kann. Ein daran

anschließendes einjähriges Magisterstudium soll vertiefenden Charakter haben und in der Regel disziplinär-konsekutiv zum vorherigen Fachstudium sein. Die Reformideen fanden in Hochschulkreisen bisher nur verhaltene Zustimmung. Befürwortende Stellungnahmen kamen zum Teil aus den Ingenieurwissenschaften und drückten die Erwartung aus, die Qualität ihrer Studiengänge steigern zu können. Vor allem aber begrüßten politische Stimmen die Reform, da sie in ihr einen Souveränitätsgewinn für die Wissenschaft Russlands sehen.

Zum Ende des Jahres 2023 rückten die erschwerten Rahmenbedingungen für die russische Wissenschaft wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Im Kontext einer Haushaltsdiskussion beklagte der Sekretär des Sicherheitsrates der Russischen Föderation, Nikolai Patruschew, dass die Zahl der im russischen Forschungsbereich Beschäftigten mittlerweile um ein Viertel geringer sei als vor 20 Jahren. Diese Entwicklung erschwere es, das Ziel einer technologischen Souveränität zu erreichen.

Arbeit der DAAD-Außenstelle in Moskau

Die DAAD-Außenstelle in Moskau mit ihren Information Points in St. Petersburg und Nowosibirsk ist weiterhin geöffnet. Die Mitarbeitenden informierten auch im Berichtsjahr 2023 über Studium, Forschung und Förderungsmöglichkeiten in Deutschland und konnten ein großes Interesse aus allen wissenschaftlichen Fachgebieten verzeichnen. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft Moskau und dem Generalkonsulat St. Petersburg wurden darüber hinaus mehrere Netzwerktreffen veranstaltet, um mit DAAD-Alumnae und -Alumni sowie weiteren Menschen aus der russischen Wissenschaft im Gespräch zu bleiben. Neu ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD wurden am 5. Juni in einem feierlichen Rahmen in der Moskauer Residenz des deutschen Botschafters und am 15. Juni bei einem Empfang des Generalkonsulats St. Petersburg begrüßt. Am 7. Juni organisierte der DAAD gemeinsam mit dem Goethe-Institut Moskau eine germanistische Fortbildungsveranstaltung, die großen Zuspruch bei Forschenden der Germanistik sowie Deutschlehrenden von Moskauer Hochschulen und Schulen fand.

Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) Moskau wirkt weiterhin als Austauschplattform für seine deutschen Unterstützerorganisationen. Daran beteiligen sich auch diejenigen deutschen Organisationen, die im Laufe des Jahres ihre eigene Büropräsenz in Moskau aufgelöst haben. Darüber hinaus informiert und berät das DWIH Moskau in individuellen Gesprächen sowohl russische Interessierte als auch deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft Moskau setzt es sich dafür ein, in schwierigen Zeiten Kontakt zu halten mit Menschen aus der russischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0

Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de

Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Registergericht Bonn

Registernummer VR 2107

Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:

Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Redaktion

Dr. Andreas Hoeschen

DAAD-Außenstelle Moskau

Prospekt Wernadskogo 103/3

119526 Moskau (Russische Föderation)

www.daad.ru

Lektorat

Fazit Communication, Pariser Straße 1,

60486 Frankfurt am Main

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Bildnachweis

S. 02: Michael Andreas Flacke

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

1. Fassung, Juni 2024

© DAAD

